

81. Tour „Weser“ vom 5. – 7.8.2016 - Verden - Bremen - Worpswede - Farge - Brake - Bremerhaven)

Drei krankheitsbedingte Ausfälle mindern die Zahl der „unterm Schwanz“ versammelten TeilnehmerInnen an der „Grossen Jahres-Radtour“ auf 12. Die wollte Eberhard eigentlich „offiziell“ verabschieden, was aber höhere Gewalt in persona des Enkels verhindert hat. So blieben für die Strecke nur gute Wünsche per Mail übrig; sie sind aber eingetroffen! Und nun ...



... geht's los im Sinne der Olympischen Idee, zu dessen Verwirklichung die XXXI. Olympiade in Rio de Janeiro mit dem Motto „Um Mundo Novo – Eine Neue Welt“ abends eröffnet worden ist. Demgemäß richten sich unsere Touren auch an Friedfertigkeit, körperlicher Ertüchtigung und kultureller Kenntniserweiterung. Letzteres beweist Iris, die Verden gut kennt und problemlos die Gruppe zu schönen Ausblicken auf Weseraue und weite Felder führt. Am ev. Jugendhof Sachsenhain wird eine erste Rast eingelegt.

Gegen Mittag folgen wir einem Kollegen-Tipp, der das Fährhaus Streek zum Einkehren empfiehlt. Zwar sind wir einzige Gäste, und die Wirtin ist über Bestellungen von so vielen auf einmal schier erschrocken, was sich auf die Qualität der Speisen aber nicht auswirkt! Martina B. findet ihren Lieblingshund, der Torsten beim Betreten des Hauses noch böse angeknurrte hat! Nicht jeder kann ein Hundepflüsterer sein, wie Eberhard weiß!



Auf dem Radweg westlich von Thedinghausen streifen wir das Schloss Erbhof Thedinghausen, dessen romantische Liebesgeschichte zwischen einem Erzbischof und einer Gertrud Beispiel sein mag, hier sich das Ja-Wort zu geben. Und tatsächlich: Wir sichten Braut und Bräutigam vor historischem Bauwerk. Im Zentrum



beeindruckt ein achteckiger Taubenturm inmitten eines alten Fachwerkensembles rund um den Rathausplatz. Die Baumarten in einem nahegelegenen Baumpark kann man unmöglich alle kennen. Die Durchfahrt gestaltet sich dennoch interessant.

Bei Bremen-Arsten kommen wir an die Weser; wir fahren die letztem 10 km bis ins Zentrum auf dem Weserdeich mit sehr starkem Gegenwind. Es tauchen beim Tourleiter Torsten Fragen auf, wie weit es noch ist. Antwort: „Weniger als 15 km“. Diese Antwort wird zum stehenden Spruch und wird uns die nächsten beiden Tage begleiten, wenn wieder Fragen auftauchen, wie weit es noch ist. Die Antwort passt immer und wird von der Gruppe bald selbstständig zitiert.

Kaffeeduft schon 10 km vor Bremen von den dortigen Kaffeeröstereien (Jacobs, Fairtrade Darboven). Uns kommen viele Fahrradpendler entgegen, teilweise mit E-Bikes und hoher Geschwindigkeit, denn sie haben im Gegensatz zu uns Rückenwind. Wir müssen sehr aufpassen und gesittet (!) hintereinander fahren.

In Bremen angelangt langen wir zu Eis/Kaffee „auf der Schlachte“ zu. Als Schlachte (Einrammen von Pfählen) wird in der Bremer Altstadt die historische Uferpromenade an der Weser bezeichnet. Im amtlichen Sinne ist die Schlachte ein parallel zum Ufer verlaufender Straßenzug, der an der Ecke „Erste Schlachtpforte“ (bei der St.-Martini-Kirche) beginnt und etwa 660 Meter weiter nordwestlich bei der Jugendherberge Bremen (Haus der Jugend), Ecke Kalkstraße, endet. Die Schlachte, ursprünglich der Hafenplatz Bremens, hat sich heute zur Gastronomie- und Biergartenmeile gewandelt. Bei den Geranien und roten Packtaschen vor dem Hotel „Munte“ kommt unser heutiger Dresscode in Rot gut zur Geltung. Das trifft auch auf die alten Packhäuser auf der Weserinsel gegenüber zu.



Wir kommen zum „Roland“, dem Wahrzeichen der Landeshauptstadt Bremen, und stellen uns auf zum obligatorischen Gruppenfoto. Ein junger Mann bemüht sich mit Martinas Handy sehr und ist dann auch von Erfolg gekrönt, wie man sieht! Viele Touristen treiben sich hier wie wir rum. Und die Bremerstadtmusikanten haben Schwierigkeiten gegen die Geräuschkulisse der BesucherInnen anzukommen. Es ist so viel los, dass wir Hannelore und Bernd verlieren, die aber Dank neuer Technik schnell wieder eingefangen sind. So sehen auch sie den schönen Bürgerpark, durch den wir fahren und bald das Hotel „Munte“ erreichen. Manchmal sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht: Wir stehen auf der Rückseite des Hotels und merken unser Übernachtungsdomizil nicht! Wie auch bei einem solch Riesenschuppen mit Spa und div. Konferenzsälen!

Das Abendessen beim Hotel „italiener“ ist lecker; die können Küche! Getoppt nur durch (Absacker-) Getränke der Marken Whiskey, Gin Tonic und Kräusenbier in der Bar „Zartbitter“! Es war ja fast den ganzen Tag auch trocken und Alcoholica sind hilfreich bei der Schlafbewältigung oberhalb einer lärmenden Hauptstrasse. Und dann stieg auch noch Rauch nach oben! Tudo bem!

Am Tag 2 ist morgens Frühsport im Schwimmbad für manche angesagt, der Anmarsch in die Wellnesszone in den hoteleigenen Bademänteln und Slippers gerät zur lustigen Einlage. Das Spa macht aber auch fit für die Schlacht rund um ein super reichhaltiges Frühstücksbüffet. Mechthild und Edgar stoßen zu uns für den Tag. Edgar macht sich gleich nützlich und richtet Akkus und Fahrradpacktaschenaufhängungen aus. Anerkennung!

Die Sonne scheint, Wind aus West, da wir bis Worpswede nach Nordosten fahren, genießen wir erstmal Rückenwind. Die Landschaft an der Wümme wird sehr flach. Der Radweg wird auf kleinen Wegen endlos durch Lilienthal geführt, das schon wieder zu Niedersachsen gehört. Der Ort Lilienthal, inmitten von Moor- und Wiesenlandschaft gelegen, ist seit dem 19. Jahrhundert beliebtes Ausflugsziel für Bremer. Berühmtester Bürger des Ortes ist der Astronom Dr. Johann Hieronymus Schroeter, der zu seiner Zeit im Amtsgarten die größte Sternwarte Europas errichtete.

Südlich von Worpswede trauen wir unseren Augen nicht: Eine Herde Kamele und Trampeltiere steht auf der Weide! Wir stoppen für ausgiebige Fotos. Sylvia, Steffi und Torsten erinnern sich an die Nandus aus dem letzten Bildungsurlaub bei Ratzeburg. Dort laufen 800 Nandus zwischen

Lübeck und Ratzeburg frei herum, die sich aus 5 in den 80er Jahren aus einem Gehege entkommenden Laufvögeln vermehrt haben.

Worpswede Künstlerort. Wir besuchen den Barkenhoff, auf dem Heinrich Vogeler mit anderen Künstlern Anfang des 20. Jahrhunderts in einer sozialistischen Kommune gelebt hat. Ausgiebige Pause mit Fotos, Park und Museum. Radtour durch Worpswede, das an allen Ecken und Kanten Kunst zeigt, Abstecher zum kleinen Bahnhof Worpswede, der im Jugendstil gebaut ist. Heute verkehrt hier nur noch der Moorexpress, ein Museumszug („Ferkeltaxi“) zwischen Bremen und Stade.

Insgesamt ist uns Worpswede doch zu touristisch, Fischerhude soll die bessere Alternative sein, da kommen wir aber auf dieser Tour nicht vorbei.

Nach Worpswede geht`s gegen den Wind in die weite Hammeniederung, sehr flach, einsam und weit. Tolle Landschaft, sattleuchtendgrüne Wiesen, blauer Himmel mit Wolken, so wie es auf den Bildern der Künstler aus Worpswede zu sehen ist. Auf der Hamme (breit und flach und so hoch wie die umgebenden Ufer auf nur ca. 3 - 5 m über NN) ist ordentlich Bootsverkehr, tolle alte Holzboote. Wir grüßen die Boote freundlich von einer Brücke.

Der Himmel wird grauer im Westen und wir überlegen, in welcher Hammehütte wir einkehren. Die Hütten an der Hamme waren traditionelle Warenumschlagsplätze und wurden früher von den Torfkahnschiffen genutzt. Drei existieren heute noch als Gastwirtschaft, Bootsverleihstation, Campingplatz und Badestelle. Die mittlere heißt so ähnlich wie Uwe Melchert, nämlich Melchors Hütte, derselbe Wortstamm, der auch in Schottland zu finden ist, wie Uwe berichtet. Da es noch relativ früh ist, entscheiden wir uns für die letzte Hütte südlich Osterholz-Scharmbeck, die wir mit den ersten Regentropfen erreichen. Oh je, ein Schild weist auf geschlossenen Gesellschaft hin, aber Martina geht fragen, und wir dürfen trotzdem einkehren. Der Schauer prasselt aufs Plexiglasdach, und wir essen warme Suppe und anderes, dazu ein dunkles leckeres Moorbier. Wir halten es hier lange aus, es kommt noch Besuch von einer Junggesellenabschiedsgruppe, die per Boot auf der Hamme unterwegs ist. Wir ziehen lieber unsere Fahrräder vor als mitzufahren.



Nach der Pause geht`s bei Sonnenschein weiter in Richtung Ritterhude und Weser. Plötzlich Geschrei, ein sehr witziges Bild: Auf einer Wiese geht eine große Schwanenfamilie, Vater und Mutter voran, danach die 6 Kinder, alle in Reih und Glied und tatsächlich im Gleichschritt! 50 m vornan läuft dazu noch ein Storch!

Wir überqueren noch den Zusammenfluss von Hamme und Wümme, die ab hier Lesum heißt und bei Vegesack in die Weser mündet. Torsten`s Eltern sind hier schon in den 50er Jahren Faltboot gefahren. Am Ufer lässt sich deutlich erkennen, dass hier, obwohl weit im Binnenland, der Tidenhub spürbar ist. Bevor Lesum- und Hammesperrwerk gebaut wurden, kam es früher zu weitflächigen Überflutungen in der Hammeniederung bis vor Bremervörde.

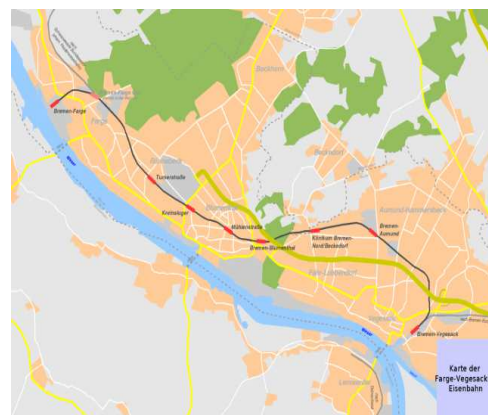
Wir fahren nun ein langes Stück auf dem Lesumdeich und bewundern die schönen Häuser hinterm Deich. Hier hat wohl jeder zweite auch ein Boot liegen. Die Sonne meint es gut mit uns.

Wir kommen nach Vegesack, wo uns das Segelschulschiff „Deutschland“ empfängt. Leider waren auf diesem schönen Schiff keine Übernachtungsmöglichkeiten mehr frei. An diesem Wochenende ist Maritimes Fest und in Vegesack ist der Bär los,



überall Musik, Shantygruppen und eine Bude an der anderen! Wir schieben mit unseren Rädern durch, was ziemlich anstrengend ist und flüchten nach Fragen bei kompetenten Einheimischen in die Fußgängerzone, wo es etwas ruhiger ist. Wir finden tatsächlich eine Lokalität, wo wir draußen alle Platz finden. Zeit für erfrischendes Eis, Pflaumenkuchen und ähnliches. In der Fußgängerzone ist ordentlich was los, eine Shantygruppe mit einem sehr urigen Leiter beglückt uns, manche summen mit. Der Wirt spendiert Bier und Schnaps für die Sänger, die durch die ganze Stadt ziehen.

Nun ist Endspurt zu unserer Unterkunft in Bremen-Farge („weniger als 15 km“), wir durchfahren illegal noch eine Baustelle und wissen an einer T-Kreuzung nicht, ob links (Torsten: „ich würde links fahren) oder rechts (Mechthild: „Ich würde rechts fahren“). Wir glauben richtigerweise dem Navi und biegen rechts ab.



An der Fähre Farge (westlichster Teil von Bremen) – Berne erreichen wir kurz nach 18 Uhr unserer Unterkunft Fährhaus Farge, direkt an der Weser.

Die Zimmer werden verteilt, manche mit Balkon und Weserblick. Angeblich waren wir für 18 Uhr zum Abendbrot angemeldet, wir verabreden uns aber für 19 Uhr. Gern hätten wir auf der Terrasse gegessen, aber dort ist es angeblich zu kalt und nicht regensicher (den ganzen Abend schien die Sonne!). Wir genießen aber dennoch den Blick von der Terrasse und ein erstes Ankommensbier.

Abendessen im Hotelrestaurant mit Blick auf Weser und Sonnenuntergang, die die in die Sonne kucken



(müssen) sind geblendet und zücken teilweise die Sonnenbrille. Die Spezialität hier ist z. Zt. Matjesvariationen, die viele von uns wählen.

Nebenan begleitet uns, na was wohl: Eine Hochzeitsgesellschaft, von der wir aber wenig hören.

Immer wieder steht von uns jemand auf und fotografiert draußen den schönen Sonnenuntergang.

Im Tischgespräch kommt es noch zum Thema Obst, einmachen, Marmelade u- Ä. Es wird von einer Internetseite berichtet, wo bundesweit Standorte verzeichnet sind, an denen man sich kostenlos bedienen kann (www.Mundraub.org). Passend dazu gibt es tatsächlich auch Radtouren, u. a. in Niedersachsen an der Hase aber auch in Berlin.



Wir essen und trinken und sind lustig. Irgendwann hat jemand, wer war es nur, die Idee, noch Wein und Bier zu besorgen und auf dem Balkon vor Torstens Zimmer weiter zu machen. Die Tankstellenapp wird bemüht und die zeigt eine Tankstelle in nur 600 m Entfernung an der Hauptstraße in Farge an, die rund um die Uhr geöffnet hat. Frank und Torsten erklären sich bereit, Wein zu holen und nehmen (zum Glück) die Fahrräder. Los geht's, wir finden auch die Tankstelle, aber rund um die Uhr geöffnet heißt: Tankautomat, nicht Wein- und Bierautomat. Es ist zappenduster drinnen. Also weiter suchen, denn ohne Getränke können wir nicht zurückkommen. Hier in

Farge ist nach 22 Uhr total tote Hose und wir fahren und fahren. Der Rest der Geschichte bleibt ungeklärt (eingeschlossene Fahrräder am Hotel, befragte alkoholisierte Gäste an der Bushaltestelle, geschlossenen Tankstelle, Reinigungsfachfrau, falsche Weinberatung der Servicekraft), aber wir kehren nach „nur“ 30 Minuten erfolgreich mit 3 Flaschen Rotwein zurück. Und endlich mal richtig schnell Fahrrad fahren!

2/3 der Gruppe sind noch erreichbar und wir machen es uns auf dem Balkon vor Torstens Zimmer gemütlich. Wir haben viele Spaß, man könnte auch sagen, wir sind albern wie Teenager, Berndt bricht in Zeitlupe wortlos mit dem Stuhl zusammen und streckt die Füße in die Luft (nix passiert). Steffi sagt, dass sie noch nie so viel bei einer Radtour wie auf dieser gelacht hat. Andere, die auch ihr Zimmer zum Balkon haben, finden zu recht unsere Aktion nicht so witzig, nach einem



deutlichen Hinweis verziehen wir uns um Mitternacht für den Rest des Abends/der Nacht auf Torstens Zimmer. Bis auf eine Neige („Torsten, die kannst Du nachher zum Frühstück nehmen“) leeren wir auch die letzte Flasche und finden alle den Weg ins Bett.

Der 3. Tag beginnt mit einem dem hohen Übernachtungspreis nicht angemessenem Frühstücksbuffet. Es erfolgt eine frühe, leicht hektische Abreise zur 9 Uhr –Fähre über die Weser. Der



angesagte blaue Himmel mit hohen Temperaturen ist erstmal nicht zu sehen, aber dennoch tolles Licht bei der Fährüberfahrt zur Juliusplatte/Berne. Den U-Boot Bunker „Valentin“ (googeln) auf der Bremer Seite lassen wir leider aus, denn er liegt auf der falschen Weserseite.

Das Hutesperrwerk Elsflethersand, immer zur vollen Stunde geöffnet, passt zeitlich einigermaßen. Uwe fragt noch per Funk, ob sie nicht abweichend extra für uns aufmachen können, was aber aus welchen Gründen auch immer verneint wird!

Plötzlich dicke Regentropfen aus dem Nichts, aber bis wir die Regensachen an haben, ist er auch schon wieder vorbei. Gespräch mit einem einheimischen älteren Radlerpaar, auf die wir im Folgenden immer wieder treffen und mit La-Ola-Welle empfangen.

In der Kreisstadt Brake/Unterweser legen wir eine Pause am Weserufer ein. Der „reindeutsche“ Fluss zeigt sich hier schon in einer Breite von mind. 700 m! Sehenswürdigkeiten sind u. a. das Telegraphenhaus von 1846 zur optischen Telegrafie sowie historische Pack- und Fischerhäuser am Hafen. Die ersten essen schon wieder Fischbrötchen.



Auch hier in Fußgängerzone und Hafengebiet ist ein Fest, aber im Gegensatz zu Vegesack kommen wir ganz gut durch. Für manche schon das 2. Fischbrötchen bzw. das erste Eis. Dabei gab es doch dickes Frühstücksbuffet.

Da die Fähre an der Wesermündung zwischen Blexen und Bremerhaven nicht verkehrt (insgesamt 4x wurden wir in Brake von netten Einheimischen darauf hingewiesen, wussten das aber schon vorher), nehmen wir nördlich von Brake die letzte Weserfähre Golzwarden – Sandstedt.

Nun haben wir auch endlich das angekündigte Wetter, Sonne, Wärme und ein wahnsinniger Rückenwind! Auf der Fähre organisiert Hannelore die Bezahlung, denn die Gruppe ist deutlich günstiger, als wenn jeder selber zahlen würde.

Die Landschaft auf der östlichen Weserseite ist sehr schön, und wir fliegen hinterm Deich mit Rückenwind nach Norden. Marco bringt es bei einem Zwischenspur auf 40,3 km/h auf ebener Fläche und mache von uns fahren im höchsten Gang und ausgelassen den Deich hoch und runter.

Eine weitere Baustelle/Umleitung wird von uns Dank Marcos Vorerkundung ignoriert und durch den Rückenwind sind wir erheblich vor unserem Zeitplan bezüglich der Zugabfahrt in Bremerhaven.

In Dedesdorf ist die letzte Chance für eine Mittagseinkehr vor Bremerhaven, und wir finden ein urgemütliche windgeschützte Strandbar direkt an der Weser mit Sand, Sonnenschirmen und Liegestühlen und einer leckere Speisekarte. Zusätzlich nebenan ein Wagen mit Fischbrötchen. Wir essen, trinken Astra, (Gin Tonic wird gemieden), sonnenbaden und machen lange Pause. Wir stellen fest, dass wir den RE in Bremerhaven 2 Stunden früher erreichen können. Weiter geht's über teilweise aufgespülte Landflächen für Gewerbe/Industrie bis zum alten Fischereihafen von Bremerhaven.

Hier wird es nochmal anstrengend, denn wir müssen im Stadtverkehr den ca. 5 km nördlich gelegenen Einstiegsbahnhof Bremerhaven-Lehe finden. Das gelingt aber mit Karte und Smartphone ganz gut, und wir kommen gemeinsam rechtzeitig an.

Eine Frau am Bahnsteig weist uns nochmal auf den Fahrradwagen hin („2. Wagen von vorne“), und wir folgen nicht dem Aushang der DB (ganz vorne und ganz hinten).

Fahrradeinstieg ist wieder problemlos, ab Bremerhaven Hauptbahnhof wird es voll, gut dass wir in Lehe eingestiegen sind.

Im Zug müde, dennoch werden die letzten Getränke und Vorräte vertilgt. Durch eine sommerliche Landschaft geht's bis Hannover, das wir pünktlich erreichen.

Text und Bilder von Torsten, teilweise zugeordnet von Eberhard.

Hemmingen - Arnum (Olympiasiegerstadt), 24.8.2016